

gebiete, z. B. der Entwicklung der Zweige der metallverarbeitenden Industrie, konnte abgeleitet werden, wie sich die eigene Erzeugnisstruktur zu gestalten hat, um den künftigen Absatz zu gewährleisten.

Für die perspektivische Entwicklung des Exports berücksichtigten die leitenden Wirtschaftskader z. B. die Erhöhung der Automobilproduktion in den sozialistischen Ländern und den damit im Zusammenhang stehenden höheren Bedarf an Spezialmaschinen und prüften eingehend alle Produktions- und Liefermöglichkeiten. Das wird auch im Perspektivplan seinen Niederschlag finden, in dem das Erzeugnissortiment auf den Bedarf nach kompletten Liniensondermaschinen und automatisierten Maschinen in Qualität und Sortiment auszurichten ist. Alle diese Probleme wurden nicht nur für den Zeitraum bis 1970, sondern prognostisch bearbeitet. Gleichzeitig werden aus der Prognose der Entwicklung des Betriebes Schlußfolgerungen für die erforderliche langfristige Planung der betrieblichen Forschungs- und Entwicklungskapazitäten, für die Entwicklung der Technologie und die Verbesserung der Leitungstätigkeit durch die Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung gezogen. Die Parteileitung orientierte auf diese vorausschauende Planung und Leitung im Betrieb, obwohl auch noch beträchtliche Schwierigkeiten bei der Erfüllung des Planes 1967 bestehen. Diese Schwierigkeiten sollen nicht durch sporadische Arbeit verschärft, sondern im Vorwärtsschreiten überwunden werden.

Auch die Parteileitung im VEB Großdrehmaschinenbau „7. Oktober“ hat darauf eingewirkt, daß sich alle Kräfte auf die Haupterzeugnisse konzentrieren. Das Produktionsprofil ver-

ändert sich im Perspektivplanzeitraum zugunsten von Zahnflankenschleifmaschinen. Bei der Bestimmung des Produktionsprofils bis 1970 wurde richtig von solchen Kriterien, wie die Entwicklung des Bedarfs im In- und Ausland, der Erhöhung des Nutzeffektes der gesellschaftlichen Arbeit in unserer eigenen Volkswirtschaft und die Sicherung der Exportrentabilität ausgegangen.

Die konsequente Durchsetzung der Rationalisierungskonzeption ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen, um die Perspektivplanziele zu erreichen. Deshalb orientierte die Parteileitung darauf, daß die Rationalisierungskonzeption auf der Grundlage der dem Betrieb übergebenen Richtwertkennziffern nochmals überarbeitet wurde. Es ging vor allem darum, daß terminisierte und allseitig abgesicherte Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Senkung der Selbstkosten und zur wesentlichen Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse in der Konzeption ihren Niederschlag fanden. Die jetzt vorliegende Rationalisierungskonzeption ist ein Ergebnis kollektiver Arbeit.

Es ist allen Parteiorganisationen zu empfehlen, daß sie in der Periode der Fertigstellung des Perspektivplanes ihr Augenmerk darauf richten, daß die Rationalisierungskonzeptionen den neuen höheren Aufgaben entsprechen und besonders die Entwicklung der Technologien ihren gebührenden Platz darin findet. Im VEB „7. Oktober“ erfolgt die schrittweise Umstellung der Routinearbeiten der technologischen Abteilungen auf die elektronische Datenverarbeitung. Das ermöglicht, diese Arbeiten mit weniger Kräften bei gleichzeitiger höherer Qualität durchzuführen. Dadurch stehen mehr Technologien für die Weiterentwicklung der Technologie zur Verfügung. Um den im Perspektivzeit-

führen. Eine Methode haben wir besonders konsequent durchgesetzt: Bei uns erhält jeder Genosse entsprechend seinen Eigenschaften und seinen Fähigkeiten fest umrissene Aufgaben. In der vorigen Wahlperiode haben wir 56 Parteaufträge erteilt, von denen 47 in Ehren erfüllt wurden. Seit Oktober 1966 erteilten wir 15 Parteaufträge. Außerdem be-

kam jeder einzelne Genosse einen detaillierten Auftrag zum Studium der Materialien des VII. Parteitag.

Großen Wert legen wir auf die ständige Weiterbildung eines jeden Genossen im Parteilernjahr, in der Mitgliederversammlung oder durch den Besuch anderer, im Kultur- und Bildungsplan festgelegte Veranstaltungen. Ich gelbst qualifiziere mich an der „Betriebsschule des Marxismus-Leninismus“.

Unser Kollektiv besteht aus 60 Mitgliedern. Ein Drittel davon

sind Genossen. Unsere Aufgabe als Werkeisenbahner im Eisenhüttenkombinat besteht darin, Roheisen, Schlacke und andere Güter zu transportieren. Vom pünktlichen Transport hängt viel für die Erzeugung von billigem Roheisen in bester Qualität ab. Das wiederum ist die Hauptaufgabe aller Hüttenwerker. In den vergangenen Jahren hinkten wir mitunter bei der Lösung dieser Aufgaben nach. Um das zu vermeiden, legten wir entsprechende Maßnahmen fest. Sie bestanden u. a. auch darin, ein kamerad-

**DER FETTER HAT DAS WORT**